

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Band:** 18 (1945-1946)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Privatschulen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erziehungsinstitute und Familie

Die Familie ist die ursprünglichste und natürlichste Trägerin der Erziehung. Diese allgemein anerkannte Tatsache behält jedoch nicht in jedem Fall ihre Gültigkeit, zumal in der heutigen Zeit, da die Welt von soviel materiellem Fortschritt und soviel geistigem Rückschritt erschüttert wird. Unversehens öffnen sich da Gräben zwischen Eltern und Kind und zwingen Vater und Mutter dazu, die ihnen liebgeordnete Erziehungsaufgabe eine zeitlang andern Leuten zu überlassen.

So hart ein derartiger Entscheid im gegebenen Moment auch sein mag, so vermag er unter gewissen Umständen doch den noch ungefestigten kindlichen Charakter, der unter dem Gewicht des Nichtverstehens so leicht innerlich zerbricht, zu retten. Tatsache ist jedenfalls, dass eine solche Trennung schon oft dem schwierigen Kind die Lebensfreude wieder gebracht und es schliesslich mit Erfahrungen und Erkenntnissen, die es sich anderswo nicht erworben hätte, wieder in den Kreis seiner Familie zurückgeführt hat. Seit langem folgen die englischen Familien dem Brauch, durch einen rechtzeitig vorgenommenen Milieuwechsel jenen Entwicklungskrisen zuvorzukommen, die sich selbst bei durchaus normalen jungen Leuten im Drang nach Abwechslung, nach neuen Taten bei gleichzeitiger Arbeitsmüdigkeit zu äussern pflegen. Derartige Zustände werden in unseren Tagen durch den Wechsel von ungehemmten Illusionen und rauher Wirklichkeit besonders begünstigt.

Nun verfügen wir in der Schweiz aber glücklicherweise über eine grosse Auswahl an vertrauenswürdigen Instituten, die den Zeiterfordernissen folgen und doch auch die althergebrachten Erziehungsgrundsätze nicht ausser acht lassen, auf die allein sich eine nützliche und glückliche Lebensführung gründet. Nicht umsonst hat unser Land Gestalten wie Madame Necker de Saussure, Pestalozzi, Fellenberg, Pafer Girard und Rodolphe Toepffer hervorgebracht.

Die meisten unserer Institute besitzen die besten Vorbedingungen für die Heranbildung junger Persönlichkeiten: Sie sind grösstenteils in prächtiger, freier Natur gelegen, in malerischer oder geschichtlich be-

rühmter Umgebung, und jedes von ihnen hat seinen ganz eigenen Charakter, eine Atmosphäre, in der sich Ruhe und Anregung wundersam mischen.

Mag es sich um private Gymnasien oder neue Schulen, Internate für Volks- und Mittelschüler, Landwirtschafts-, Haushaltungs- oder Gartenbauschulen handeln, überall finden sich gleichermaßen — bei aller Eigenständigkeit der einzelnen Betriebe — Spuren der altüberlieferten pädagogischen Tradition der Schweiz: so das Bestreben, den Unterricht der gegenwärtigen Zeit anzupassen; der Wille, jeden einzelnen Schüler an das Gemeinschaftsleben zu gewöhnen, in dem er am Wohl aller tätigen Anteil nimmt; Erholungsstunden in der freien Luft und körperliche Uebungen, die dem sportlichen Ehrgeiz der jungen Leute ebenso sehr Rechnung tragen, wie den medizinischen Erkenntnissen. Das sind charakteristische Merkmale aller schweizerischen Institute.

Die Institute für junge Töchter, insbesondere jene, die eine allgemeine Erziehung mit hauswirtschaftlichen oder beruflichen Kenntnissen verbinden, haben sich den Erfordernissen unserer Zeit in bemerkenswerter Weise anzupassen verstanden. Darum erfüllen sie ihre Aufgabe der heranwachsenden Generation gegenüber ebenso vortrefflich, wie seinerzeit die Töchterinstitute und „Finishing schools“ des 19. Jahrhunderts.

Bei manchen müssen die Bewerberinnen mehrere Monate lang warten, bis ein Platz zum Eintritt für sie frei wird.

Nicht selten hört man ältere Leute im Gespräch zueinander sagen: „Wie? Sie kommen von dort her? Dort habe ich ja einen der schönsten Abschnitte meines Lebens verbracht! In meinem achtzehnten Altersjahr war ich dort in Pension zur Erlernung der Fremdsprachen!“ — Die jungen Söhne und Töchter, die heutzutage unsere Institute beleben, werden wohl nicht viel anders reden, wenn einmal für sie die Zeit der Rückschau gekommen ist. Auch sie werden ohne Zweifel in Dankbarkeit ihrer Lehrer und Erzieher gedenken, die ihnen in schwieriger Zeit zur Seite standen.

M. Gagnebin.

Das Lyceum Alpinum in Zuoz (Engadin) beginnt am 12. September ein neues Tertial und damit in seinem mehr als vierzigjährigen Bestehen eine neue Aera. Dr. phil. Ad. Nadig-Weber, bisher an der Kantonsschule Chur, hat die Leitung des Instituts übernommen und bietet Gewähr, dass es in schweizerisch-demokratischem Sinne geführt werde. Wenn auch die alte Tradition des Lyceums beibehalten werden soll, junge Menschen aller Nationen aufzunehmen und sie in der Internatgemeinschaft zu gegenseitigem Verständnis zu erziehen, so soll doch in Zukunft der schweizerische Zögling den Grundstock der Schule bilden. Ein aus Akade-

mikern zusammengesetzter Lehrkörper, die gediegenen, doch keineswegs luxuriösen Wohn- und Schulinrichtungen und die prächtigen Sportanlagen bestimmen mit den landschaftlichen und klimatischen Gegebenheiten die Eigenart des Lyceums Zuoz unter den privaten schweizerischen Mittelschulen. Möge das mit eigenem Maturitätsrecht ausgestattete Institut, das unter seiner neuen Direktion alle Voraussetzungen für gründliche Schulung und verantwortungsbewusste Erziehung besitzt, das Vertrauen von Eltern und von Leitern der höheren schweizerischen Mittelschulen erwerben!